

Nicht gleich wieder absteigen

HANDBALL Aufsteiger Standard und Mersch

Laurent Neiertz

In der nächsten Saison bekommt die AXA-League-Familie Zuwachs. Mit dem HC Standard und dem HB Mersch werden zwei weitere Mannschaften in der höchsten Liga in Luxemburg vertreten sein. Die beiden Aufsteiger werden alles daransetzen, den Klassenerhalt zu schaffen.

Die Entscheidung steht seit dem letzten Freitag fest: Wegen des Referendums, das der nationale Handballverband (FLH) angeordnet hatte, werden in der nächsten Saison insgesamt zehn Mannschaften in der AXA League vertreten sein. Das haben die Handballvereine so entschieden.

Somit gehören der HC Standard und der HB Mersch wieder der Erstklassigkeit an. Die Verantwortlichen des HC Standard begrüßten diese Entscheidung. „Wir sind sehr erleichtert. Es wäre für uns schwer zu verkraften gewesen, wenn das Referendum nicht so ausgefallen wäre. Natürlich hätten wir sicherlich lieber auf sportlichem Wege bewiesen, dass wir es verdient gehabt hätten. Doch jetzt bin ich besonders für unser junges Team froh, dass es in der kommenden Saison Erstliga-Luft schnuppern darf“, sagte Standard-Präsidentin Diane Weimischkirsch.

Rein sportlich lief es für die Hauptstädter in dieser Saison wie am Schnürchen. Der HC Standard war das Maß aller Dinge in der Promotion. Jedes der insgesamt elf Spiele in der Meisterschaft konnten sie gewinnen. Ein wahrer Leistungssprung, wenn man die Ergebnisse mit denen vom letzten Jahr vergleicht. Doch konsequente Jugendarbeit, gezielte und eher zufällige Verstärkungen haben dafür gesorgt, dass der Verein bis zum Abbruch der Saison so erfolgreich war. Vor allem Alex Cioban, der aus Schifflingen kam, hat sich gleich zu einem wahren Leistungsträger entwickelt. Auch Torhüter Sedin Zuzo, der u.a. schon für den HB Esch, die Red Boys und Petingen spielte, half dem Verein mit seiner Klasse weiter. „Alex (Cioban) war ein Wunschspieler. Bei Sedin spielte unser Trainer Lionel (Pérignon) eine große Rolle, weil beide sich gut kennen. Ansonsten sind einige ausländische Spieler zum Verein gestoßen, die hier im Land arbeiten. Doch auch unsere luxemburgischen Jugendspieler haben einen Sprung nach vorne gemacht“, sind laut Weimischkirsch die Gründe, warum es in dieser Saison besser lief.

Doch die Präsidentin hatte schon damit gerechnet, dass eine erfolgreiche Saison vor der Tür stehen würde. „Ich bin schon mal bei Trainingseinheiten zugegen. Die Mannschaft hat hervorragend gearbeitet und der Trainer hat einen Riesensack erledigt“, sagte Weimischkirsch. Die Präsidentin ist ohnehin voll des Lobes für den Coach, der erst seit Ende der Spielzeit 2018/2019 in der Verantwortung steht. Letzte Saison coachte er noch die zweite Mannschaft und die U19. „Er macht seine Sache richtig gut.“

In der nächsten Saison wartet mit der AXA League eine neue Herausforderung. Schon 25 Jahre ist es her, dass das Männerteam des HC Standard nicht mehr in der ersten Liga vertreten war. Der Verein, in dem insgesamt 16 Nationen vertreten sind, will in Zu-

Wir haben nicht vor, zur Fahrstuhlmannschaft zu werden

Diane Weimischkirsch
Präsidentin des HC Standard

kunft keine großen Änderungen vornehmen. Stattdessen soll der aktuelle Kader es richten. „Wir bauen auf die gleichen Leute wie diese Saison. Das ist eine gute Basis. Es sind zwar einige Spieler an uns herangetreten, die uns kommendes Spieljahr weiterhelfen könnten. Doch das Finanzielle



Für den HB Mersch wird die nächste Saison eine echte Herausforderung



Der HC Standard (hier: Pierre Andriuzzi) blieb in dieser Saison in der Promotion ungeschlagen

muss stimmen. Wir werden sicherlich keine große Einkaufstour machen und uns ausländische Verstärkungen z.B. in Frankreich suchen“, erklärte die Präsidentin. Denn auch ohne große Verstärkungen verfolgt die Mannschaft aus der Hauptstadt ein Ziel: „Wir setzten ein sportliches Projekt, das vorsah, in der höchsten Liga zu spielen, in die Tat um. Jetzt wollen wir den Klassenerhalt schaffen. Wir haben nicht vor, zur Fahrstuhlmannschaft zu werden“, so Weimischkirsch kämpferisch.

Mersch: Die jungen Wilden

Beim HB Mersch ist es noch nicht ganz so lange her, dass sie zum letzten Mal in der höchsten Liga in Luxemburg spielten. 2015 mussten die Merscher den bitteren Gang in die Promotion antreten. Dank des Referendums geht es nun wieder eine Etage höher. Die Freude hält sich in Grenzen.

„Sportlich gesehen haben wir es in die Relegationsgruppe geschafft. Ob es uns gelungen wäre, auf einen der ersten beiden Aufstiegsplätze zu kommen, ist nur schwer zu sagen“, sagte das Merscher Vorstandsmitglied Armand Kremer.

Bereits im letzten Jahr hatte der Verein gute Möglichkeiten, es aus eigener Kraft in die erste Liga zu schaffen. Doch am Ende ging diese Rechnung nicht auf. Eine Partie blieb den Merschern in besonders schlechter Erinnerung. „Wir verloren ein Spiel gegen den HB Museldall. Diese Niederlage war überhaupt nicht eingeplant. Das war ein Knackpunkt. Die Spieler ließen danach ein wenig die Köpfe hängen und waren moralisch angeschlagen“, erinnert sich Kremer.

Obwohl es vergangene Saison nicht zum Aufstieg gereicht hat, merkt man, dass sich in den letzten beiden Jahren etwas in Mersch getan hat. Trainer Ricky Bentz hat

aus dieser jungen Truppe eine homogene Mannschaft geformt. Genau dieser Coach wird aber in der nächsten Saison nicht das Abenteuer AXA League mitgehen. „Ricky (Bentz) hat uns bereits mitgeteilt, dass er der ersten Mannschaft in Zukunft nicht mehr als Trainer zur Verfügung stehen wird. Er wird aber als Jugendcoach weiterhin im Verein aktiv bleiben. Es laufen bereits konstruktive Gespräche, um einen Nachfolger für seinen Posten zu finden“, verriet das Vorstandsmitglied.

So steht das junge Team derzeit noch ohne Trainer da. Doch der neue Coach wird eine eingespielte Truppe vorfinden, wo viele Spieler zwischen 18 und 21 Jahren alt sind. Konsequenz auf die Jugend zu setzen, diese Philosophie hat sich bisher für die Merscher bezahlt gemacht. Gleich mehrere Spieler der ersten Mannschaft laufen für diverse Jugend-Nationalteams auf. „In der nächsten Sai-

son können sie sich noch weiterentwickeln und noch vieles dazu lernen“, sagte Kremer.

Doch das Unterfangen AXA League wird alles andere als leicht werden: „Es wartet eine harte Herausforderung auf uns. Doch wir werden versuchen, den Klassenerhalt zu schaffen.“ Das Team ist hungrig und geht mit großer Motivation in die neue Saison. Um die Talente aber noch weiter zu unterstützen, schaut man sich auch nach Verstärkungen um. Doch Neuzugänge zu finden wird keine einfache Aufgabe werden. „Bei uns wird kein Spieler bezahlt. Dafür haben wir nicht die finanziellen Mittel. Des Weiteren ist es nicht einfach, Spieler nach Mersch zu locken. Für viele ist das bereits zu weit im Norden. Trotzdem werden wir uns nach einigen Neuzugängen umsehen“, so Kremer. Verstärkungen würde das Team sicherlich begrüßen, denn jede Unterstützung im Kampf um den Klassenerhalt ist Gold wert.

Foto: privat

Foto: privat

SPORT-SEKUNDE

Höhr-Grenzhausen, gestern

Foto: dpa/Thomas Frey



Es ist nicht gerade Wimbledon – aber gestern war die kleine Keramikstadt Höhr-Grenzhausen der Nabel der Tenniswelt

KURZ UND KNAPP

Rugg verlängert

BASKET ESCH

Der Basket Esch hat die Vertragsverlängerung von US-Spieler Clancy Rugg bekannt gegeben. Der 28-Jährige geht seit 2017 für die Minetter auf Korbjagd. Der US-Profi gehört für viele zu den besten Spielern der Liga. Das belegen auch die Statistiken. Des Weiteren wird Profispielerin Tatsiana Likhtharovich dem Damenteam des Basket Esch treu bleiben. Die Weißrussin spielt seit dieser Saison für Esch.

Molinaro
nominiertFED CUP HEART
AWARD

Die luxemburgische Tennisspielerinnen Eléonora Molinaro wurde vom Internationalen Tennisverband (ITF) für den „Fed Cup Heart Award“ nominiert. Bei diesem Preis werden Spielerinnen geehrt, die besondere Leistungen für ihr Land erbracht haben. Die Gewinnerin wird per Online-Voting vom 1. bis 8. Mai ermittelt. Die Gewinnerin erhält von der ITF die Möglichkeit, die zur Verfügung gestellte Geldsumme für einen guten Zweck zu spenden.

Neue Termine

IRONMAN UND RAD-
MEISTERSCHAFTEN

Der Ironman 70.3 in Luxemburg, der traditionell in Remich stattfindet, kann wegen der Corona-Krise nicht wie geplant am 14. Juni ausgetragen werden. Die Organisatoren haben nun ein neues Datum gefunden. Am 11. Oktober werden sich die Eisenmänner und -frauen der Herausforderung stellen können. Auch der nationale Radsportverband (FSC) teilt mit, dass neue Termine für die U23-Dreiländermeisterschaft und die luxemburgischen Meisterschaften im Zeitfahren und auf der Straße gefunden wurden. Das erste Event steht am 2. August auf dem Programm, während die neuen nationalen Meister am 22. und 23. August ermittelt werden.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Titelparty fällt aus: PSG vorzeitig Meister in der Ligue 1

Kein Konfettiregen auf dem Rasen, kein Freudentanz der Superstars Neymar und Kylian Mbappé, kein Feuerwerk über dem Parc des princes: Auf einen würdigen Rahmen zur Feier musste Paris St-Germain verzichten. Die Entscheidung in der Ligue 1 fiel wegen der Coronakrise nicht mehr auf dem Platz, sondern in den Büroräumen des Ligaverbands LFP: PSG, der souveräne Tabellenführer der höchsten französischen Spielklasse, ist vorzeitig Meister der Saison 2019/20. Die Spielzeit wurde mit sofortiger Wirkung beendet, die Abschlussabelle anhand des Punktedurchschnitts der einzelnen Teams ermittelt. Der SC Amiens und der FC Toulouse müssen als letztplatzierte Teams absteigen. Die Ligue 1 zog damit als erste der europäischen Topligen die Reißleine wegen der

Coronakrise. „Ich bin glücklich über die Meisterschaft“, schrieb der brasilianische Superstar Neymar via Instagram und fügte seine persönliche Saisonbilanz hinzu: „Herzlichen Glückwunsch an alle im Verein.“ Der Saisonabbruch im französischen Fußball war seit Dienstag nur noch Formsache. Premierminister Edouard Philippe hatte bereits zu diesem Zeitpunkt vor der Nationalversammlung angekündigt, dass die Saison 2019/20 im Profisport nicht wieder aufgenommen werden könne und den erhofften Geisterspielen bis Ende August einen Riegel vorgeschoben. Die Entscheidung, Paris den dritten Titel nacheinander sowie den neunten der Klubgeschichte zuzusprechen, war erwartet worden. „Die Teams, die oben stehen, haben sich diese Position verdient. Wenn die Saison

abgebrochen wird, wäre der Titel genauso verdient“, sagte der deutsche Nationalspieler Thilo Kehrer. Ligapäsidentin Nathalie Boy de la Tour sah angesichts der klaren Ansage der Regierung keine Alternativen: „Wir mussten eine feste und endgültige Entscheidung für die aktuelle Spielzeit treffen. Die Saison 2019/20 ist vorbei.“ Neben der Ligue 1 werden auch die zweite und dritte Liga bei den Männern abgebrochen, auch die höchste Frauenspielklasse wird vorzeitig beendet. PSG-Boss Nasser Al-Khelaifi widmete den Titel dem „Gesundheitspersonal und allen alltäglichen Helden an vorderster Front, deren Engagement und Selbstaufopferung über viele Wochen unsere tiefste Bewunderung verdient haben.“ Sportliche Bewunderung hatte

sich Paris St-Germain im Lauf der Saison verdient, vor der Verkündung der Meisterschaft hatte der Klub bei noch elf ausstehenden Partien zwölf Punkte Vorsprung auf Olympique Marseille. Weitere Titel sind für PSG möglich. Die Finals im nationalen Pokal und im Ligapokal sollen eventuell Anfang August im Ausland nachgeholt werden. Sollte dies nicht möglich sein, könnten Stade Reims und OGC Nice als Fünfter und Sechster der Liga in die europäischen Wettbewerbe nachrücken. Ob andere europäische Länder dem französischen Beispiel folgen, bleibt abzuwarten. In den Niederlanden wurde die Eredivisie ebenfalls beendet, ein Meister wurde aber nicht gekürt. Die Bundesliga hofft auf einen Neustart mit Geisterspielen Mitte Mai.

Nach 25 Jahren:
Handball-Star Sigurdsson hört auf

Die Reaktionen auf das Karriereende sprechen für sich. „Legende“, „König“, „GOAT“ (Greatest of all Time) – Worte von ehemaligen Mitspielern wie Handball-Star Nikola Karabatic, Trainern und Vereinen. Gudjon Valur Sigurdsson hat in seiner 25-jährigen Handball-Karriere offenbar einiges richtig gemacht. Mit 40 Jahren ist inmitten der Coronakrise Schluss. „Ich habe den Punkt in meiner Karriere erreicht, den alle Athleten letztendlich erreichen. Nach 25 Jahren im Aktivenbereich, 21 Jahren in der Nationalmannschaft, habe ich mich dazu entschieden, aufzuhören“, schrieb Sigurdsson auf Instagram. Am Ende machte Corona ihn noch einmal zum Meister. Nach Abbruch der französischen

Handball-Saison darf er mit Paris Saint-Germain einen weiteren Titel feiern. Doch ein Corona-Titel ist nicht das, was von Sigurdsson bleibt. Acht Meistertitel in Spanien, Island, Dänemark, Frankreich sowie mit dem THW Kiel und den Rhein-Neckar Löwen kann er vorweisen. Drei Pokalsiege, viermal Supercup-Sieger in Deutschland, 2005 der EHF-Cup-Triumph mit Tusem Essen und zehn Jahre später der Champions-League-Titel mit dem FC Barcelona. Historisches gelang dem Weltklasse-Handballer bei der EM 2018. Der Linksaußen erzielte in seinem 343. Spiel im isländischen Trikot seinen Treffer Nummer 1.798 – und wurde damit zum Spieler mit den meisten Länderspieltoren.

SPORT IN ZAHLEN

28

Die Welt-Antidoping-Agentur hat ihre Ermittlungen gegen insgesamt 298 russische Athleten wegen Dopingverdachts abgeschlossen. Wie die WADA am Donnerstag mitteilte, wurden „Beweispakete“ an 28 Anti-Doping-Organisationen verschiedener Verbände weltweit weitergeleitet. Die Untersuchungen folgten auf die Auswertung der Daten aus dem Moskauer Kontrolllabor. Zu diesen hatten die WADA-Ermittler im Januar 2019 mit Verzögerung Zugang erhalten. Im September gab die WADA bekannt, ein Verfahren gegen die russische Antidoping-Agentur Rusada wegen des Verdachts der Datenmanipulation eröffnet zu haben. Am 9. Dezember 2019 hatte die WADA als Folge weitreichende Sanktionen gegen Russland beschlossen.

Doppel-Rennen
bestätigt

FORMEL 1

Um in der Corona-Krise die Formel-1-Saison noch zu retten, hat Sportchef Ross Brawn (65) nun Pläne der Rennserie für ein Doppel-Rennen in Österreich am 5. und 12. Juli bestätigt. Dies sei „eine echte Überlegung“, sagte der Brit im offiziellen Podcast der Königsklasse. Schließlich biete die Rennstrecke in Spielberg gute Möglichkeiten, die Hygiene-Vorschriften zu erfüllen. Eine der „logistischen Herausforderungen“ bestehe darin, „dass alle getestet und freigegeben werden, um das Fahrerlager und die Rennumgebung zu betreten“, sagte Brawn.